

274, 5.

X 225122

Z e
5810

Freudiges
Sujawhzen

Der
Erwehlten Fremdlingen
hin und her /

In Sachsen / Brandenburg / Lüne-
burg / wie auch in andern umliegenden Kö-
nigreichen und Provinkien /

über den
Sieg D. Speners

wider die
Theologen zu Wittenberg.

Anno 1695.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Erstlich

Die Kunst der

Medicin

und

Chirurgie

in

der

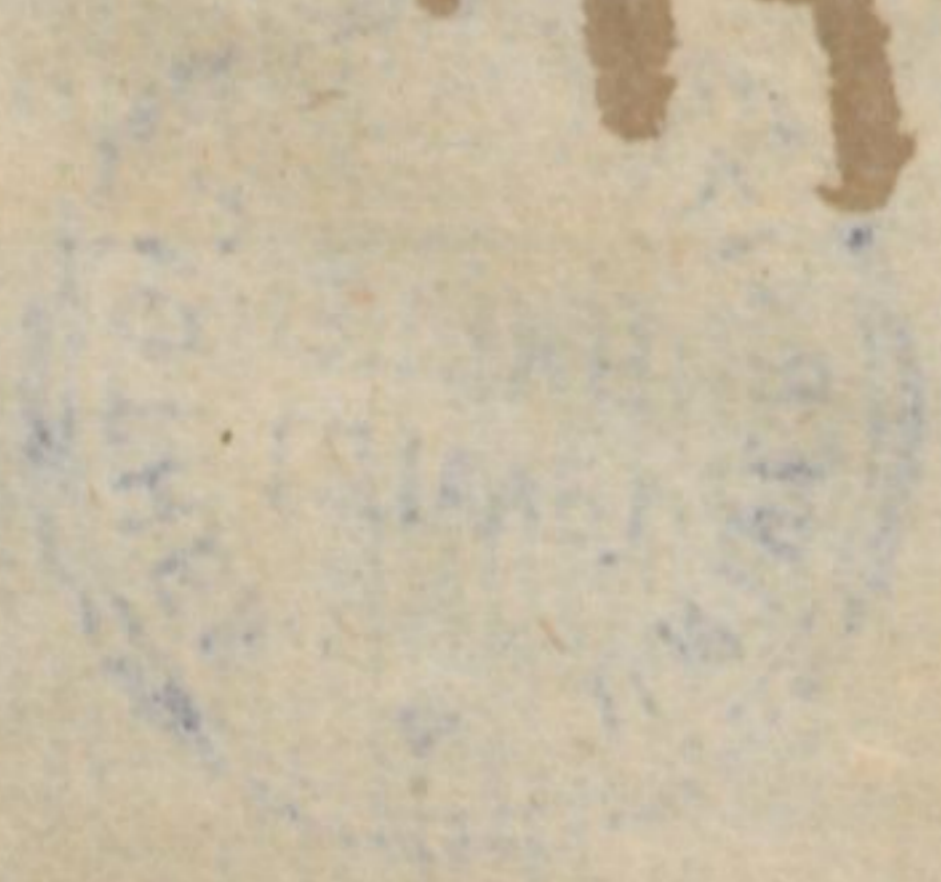
Stadt

Wittenberg

von

Christophoro Weyden

1541





Der auserwehlten Fremdlingen allgemeiner Lobgesang.



Elobet sey der HErr / der Gott Israel / gelobet
sey der HErr der rechte Kriegesmann. Er ist der HErr
der Heerscharen / und der Gott aller Engel / tausend mal
tausend dienen ihm / und tausend mal zehn tausend ste-
hen vor ihm. Einer von seinen Rohren schlug die gros-
se Menge der Assyrer / was wird nicht thun sein ganzes
Heer? Schmücket euch wol / ihr Helden auf weissen Pferden / der Herzog
gehet vorher / und machet allenthalben Bahn. Seine Rechte ist erhöht /
und setzet gewaltiglich / die Stimme des HErrn gehet herrlich / und seine
Warheit ist Schirm und Schild. Was erhebet ihr euch / ihr grossen Ge-
birge? Gott hat Lust auf dem Berge Zion zu wohnen. Was brüdest
du dich / du grosser Berg? der doch für Serubabel eine Ebene werden
muß. Siehe! mit uns ist an der Spizen Gott / und seine Priester / er
ist unser Gott / auf den wir harren. Babel ist gefallen / und Bel stehet
mit Schanden / ihre Thorheit ist offenbar worden iederman. Höret / wie
iederman in Juda thonet! wenn iederman in Juda thonet / so erschrickt
Jerobeam. Man gehet sieben mal um die falsche Stadt / sie posaunen alle
zugleich / und die Mauern Jericho fallen plötzlich. Gelobet sey der HErr /
der rechte Kriegesmann / sein Nahme werde gepriesen in allen Landen!

Freudiges Zujuchzen

Der erwehlten Fremdlingen in Wittenberg.

Der HErr sey mit dir / du Mann Gottes / zeug getrost aus gegen
viele Feinde. Du hast überwunden / und solt überwinden / fürchte dich
nicht / denn du bist Gott lieb und werth. Wir sehen hie im Lager eine
A 2 grosse

grosse Furcht / wir sehen hie nichts denn fleischliche Wehr und Waffen. Sie fürchten sich sehr / darum schreyen sie so hefftig / sie sind unruhig / darum lauffen sie hin und wieder. Sie versamen sich / aber ohne Gott / sie verbinden sich / aber ohne seine Wahrheit. Ruhme dich nicht Wittenberg von deinem Stuhl / Lutherus kennet weder dich / noch die / so sich seiner vergebens rühmen. Er hat deinen Fall längst vorher gesehen / wer mag dich aufrichten oder deine Blöße decken? Greiff sie tapffer an / du Knecht deines Gottes / zeug siegend aus / und siege immer mehr und mehr!

Der erwehlten Fremdlingen zu Dresden.

Wir sehen Mühe in der Wittenberger Lager / wir sehen allenthalben eine grosse Verwirrung. Es ist für ihnen kein Raht noch Hülffe funden / es ist kein Kraut noch Pflaster für solcher Wunde. Aber die Gezelte Israel stehen in guter Ordnung / der Zepter Israels ist ein gerader Zepter. Sie halten ihre Schwerdter in der Hand / und sind wol gerüstet / sie gehen fort / und weichen nicht zurück. Wie kömmts / daß einer von ihnen tausend jaget? wie gehet es zu / daß die Unmündigen siegen? Der Schutz Israels hat das falsche Jerusalem verlassen / der für ihnen war / streitet gegen sie. So jage deinen Feinden nach / Juda / und säume nicht / zeuch einher Gideon / der Wahrheit zu gute. Man wird dir noch hier ein Dancklied singen / man wird deine vorige Treue rühmen. Kuffe getrost / hie HErr und Gideon / du solt deine Feinde zerschlagen / wie die Töpffen in deiner Hand. Der Sieg ist Zions / und der HErr ist zu deiner Rechten ewiglich.

Der erwehlten Fremdlingen zu Lichtenburg.

Erhebe deine Waffen / du Streiter in Israel / umgürte deine Lenden Barack. Nimm dein Schwerdt in deine Hand / das Wort deines HErrn soll immer siegen. Wol dir / du Held / du hast eine gute Sache / die Sache ist nicht dein / sondern deines Gottes. Recht muß doch Recht bleiben in aller Welt / die Rechte des HErrn bleibet allezeit bey seinem Volck erhöht. Denn die Wahrheit wird aufgehen / wie der Mittag / es wird Licht werden auf der ganzen Erden! Wo bleiben denn die Vögel der Nacht / und alle wilde Thiere? Sie verkriechen sich für dem Aufgang
aus

aus der Höhe. Das Reich unsers Königes ist ein wahres Reich/ die Kinder des Reiches stehen fest wie der Berg Zion. Ruhmet euch viel alle/ die ihr unter dem Panier der Wahrheit stehet/ die Wahrheit ist Gottes/ und Gott sieget allezeit.

Der erwählten Fremdlingen zu Jena.

Glück zu/ du streitbarer Held in den Hütten Jacobs/ deine Krone blühet dir nach deinem Sieg. Gott hat seinen Feinden eine ewige Schande angehänget/ sie müssen sich schämen ewiglich. Wer hätte gedacht/ daß sie sich so garstig solten verrathen? ihr inswendiger Greuel ist auswendig-gekehrt/ und ganz sichtbar worden. Man hat von langem her von ihrem Stolz gesaget/ sie haben frech verdammet/ welche sie gewolt. Sie haben sich der Reinigkeit der Lehre gerühmet/ aber nun haben sie ihren Unflath ausgeworffen/ wie das wilde Meer. Man wird nimmer eins werden mit solchem schädlichen Stuhl/ man wird sie hassen mit einem wahren Haß. Zion aber freue sich mit seinen Kindern/ denn Gott wohnet daselbst/ und seine Lehre gehet davon aus in alle Lande.

Der erwählten Fremdlingen zu Leipzig.

Auf/ auf! du Sieges-Sohn/ du Held unter den Helden Davids/ auf/ auf! siege/ und werde gekrönet! Wir haben hie lange genug geseuffzet in den Hütten Kedar/ wir haben ausgesehen nach Heylande/ so das Gebürge Esau richten möchten. Der Herr hat dir deine Feinde in deine Hände gegeben/ du hast sie gefasset/ und sie werden dir nicht entfliehen. Es war hie ein grosser Zeug gegen dich bereitet/ aber nun diese Feinde zer=geschlagen/ so zittern sie. Nun schelten sie selbst auf die/ so nicht recht gefochten/ sie sagen unter sich ohne Scheu/ nun würdestu gewinnen. Das ist ein wahrer Sieg/ welchen die Feinde selbst zuvor sagen/ das ist die Macht der Wahrheit/ wenn sie den Widersprecher zu zeugen nöthiget. Sie haben den Streit angefangen/ sie sollen ihn aber nicht ausführen/ sie sind verstricket durchs Wort in allen ihren Wegen. So gehet es/ wenn man andern eine Grube gräbet/ sie fallen alle hinein/ einer über den andern. Freuet euch/ ihr Frommen/ denn eure Ankläger sind verworffen/ sie gelten nicht mehr/ die euch verdammet haben. Du aber/ du Sieger/ müssest

müßest gepriesen werden in den Thoren Jerusalems / dein Ruhm müsse bleiben bey den Kindern des Friedens für und für.

Der auserwehlten Fremdlingen zu Gotha.

Der Nahme des HErrn sey gelobet / lobsinget dem HErrn unsern Gott alle / die seinen Nahmen fürchten. Der HErr und seine Rechte sieget / er sieget durch seine Kinder herrlich! Rüstet euch wol / ihr feindseliger Hauffe der Philister / tobet ihr Völcker mit aller eurer Macht. Seyd böse / und gebet doch die Flucht / blaset mit Trometen / und erschrecket in euren Herzen. Ihr dräuet / und gebet wieder gute Worte / ihr pralet / und bietet doch den Frieden an. So kömmt / wenn man wider die Wahrheit fechtet / es wird euch schwer werden wider den Stachel zu lecken. Sie fliehen / sie fliehen / und vergessen unser: Der HErr hat ihnen einen Meister gesandt / der sie züchtige. Der HErr stärke deinen Arm wider Amalek / kehre nicht um / du habest sie denn alle überwunden. Denn die Wahrheit ist groß / und überwindet / sie schüzet die / so sie beschützen. Lebe wol / und sehe einen Sieg nach dem andern / Friede sey über dich / und deinem Saamen ewiglich.

Der auserwehlten Fremdlingen zu Coburg.

Lege ferner Ehre ein / der du die Kriege des HErrn führest / es müsse dir gelingen nach deinem Wunsch. Dein Wunsch ist / daß die Wahrheit siege öffentlich / sie sieget / und führet ihre Feinde zum Triumph heraus. Sie lasset sich so nicht unterdrücken / ehe man es meinet / kömmt sie herrlich hervor. Wenn sie ihr Angesicht zeigt / so erblassen ihre Feinde / sie ist lieblich / und doch schrecklich / wie ein ganzes Heer. Wenn sie redet / so hat sie von den Kindern der Wahrheit Beyfall / wenn sie zeuget / so findet sie viele tausend Zeugen. Die Wahrheit hat ein grosses Reich / alle Creaturen zeugen von ihr / und die Frommen küssen sie. Auch die / so die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten / fühlen ihre Stärke / sie verstummen / wenn sie ihren Mund nur aufthut. Selig ist / der ihr gehorchet / und der nachforschet / wo sie wohnet. Wer will dir ankommen / du Sohn des Sieges? Die Wahrheit ist deine Gurte / und löset das Schwerdt deinen Feinden ab. Gelobet sey der Gott Israel / der Gott der Wahrheit!
alle

alle Lande werden deiner Ehre voll seyn! Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden / und die Gottlosen nicht mehr seyn! Hallelujah!

Der auserwehlten Fremdlingen zu Saalfeld.

Wir haben die süsse Stimme der Wahrheit gehört / wir haben den Durchbruch derselbigen gesehen mit grosser Krafft. Wer mag zuschliessen / wenn der HERR aufthut seine Wunder? und wenn er das ewige Evangelium verkündiget? Nun solt ihr nicht das Reich unsers Königes hemmen / die Morgenröhte ist aufgegangen / wer bläset sie aus? Könige und Fürsten werden das Königreich des HERRN bekennen / sie werden Pfleger und Seugammen seyn der Kinder Jerusalems. Siehe! er kömmt mit seinen Gerichten / er macht Bahn / und niemand mag ihm widerstehen. Selig sind / die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen seyn! wie selig sind denn die Knechte / die solches verkündigen! Du wirst nicht zuschanden werden / du Bohte des Friedens / aber zuschanden müssen sie werden die Verächter der guten Zeit. Der HERR hat geschworen / daß sie das gute Land nicht sehen sollen / sie haben es stinckend gemacht / und sollen stinckend werden für iederman. Aber wol dir / mit deinen guten Bohten / sie sehen das Glück Jerusalem / und Friede über Israel.

Der auserwehlten Fremdlingen zu Erfurt.

Man lobet dich in den Hütten der Gerechten / man lobet GOTT in dir / du Mann GOTTES. Aller Augen sahen auf dich / als du zum Streit dich waffnetest / nun loben dich alle Zungen der Gerechten nach deinem Sieg. Die Rechte des HERRN hat in dir gesieget / die Rechte des HERRN ist erhöht / und hat gesieget. Ruhmet euch / ihr Feindseligen / doch nicht so vergeblich / ihr habet nichts um den Rahmen des HERRN erlitten. Ihr leydet / was eure Thaten werth seyn / euer Angesicht ist voll Schande / denn eure Blätter sind voll Lästerns. Ey / segnet euch doch in eurem Herzen / und saget / wie der Sieg euer gewesen sey / und daß ihr aus der Wahrheit geböhren seyd. Schreyet auf den Kankeln / so lang ihr wollet / schreyet / und werdet heischer / eyfert / und schäumet sehr. Brennet / wie ein Backofen von falscher Andacht / ruffet: hie ist des HERRN Tempel! hie ist des HERRN Tempel! Was rühmet ihr euch zu seyn Stuhl-Erben des theuren

ren

ren Lutheri? was rühmet ihr euch des Holzes / darauf ihr stehet? Wisset ihr nicht / daß auf Mosi Stuhl die Phariseer saßen? Sie rühmeten sich Gottes / und kändten ihn doch nicht. Des ist Zeit / daß Demetrius offenbar werde / der rauhe Mantel gilt nicht mehr / der abgezogen ist. Man kennet euch nun inwendig und auswendig / man kan von euren Dornen keine Trauben / noch Feigen von euren Disteln lesen. Aber dein Inwendiges ist auch ans Licht kommen / du Knecht Gottes / sie haben heraus getrieben / was noch für süßer Lehren in dir verborgen waren. Wir haben euch deswegen vieles zu dancken ihr Feinde des Reiches Christi / doch hat solche eure That keinen Ruhm bey Gott. Gelobet sey der Herr / der durch das Böse das Gute offenbaret / Pharao muß Gott dienen zu seinem Ruhm. Denen / die Gott lieben / muß alles zum besten dienen / die Finsterniß muß das Licht angenehmer machen. Hallelujah!

Der erwehlten Fremdlingen zu Hall.

Frisch auf / du Verthädiger der Wahrheit / frisch auf / du Liebhaber der wahren Gottesfurcht. Fodere die Sache der Frommen durch den / der die Frommen liebet / der ein Aufsehen hat auf die Gerechten. Decke auf den Schaaf-Pelz der reißenden Wölffe / stoß die Wand um derer / so mit losem Kalck getünchet haben. Vorhin hat man noch die Gottseligkeit gelobet / iezo aber hat man einen Schand-Nahmen aus ihr gemacht. Nun kan der Teuffel unter dem Nahmen der Pietisten alles Gute verwerffen / iezo gehet es ihm frey durch / dafür er sich noch vormahls fürchtete. Wehe euch! die ihr Gutes böse heisset / denen das Süße saur / und das Saure süß ist. Herr stehe auf / daß deine Feinde zerstreuet werden / und die dich hassen / fliehen. Du must auf seyn / denn es ist alles verderbet im Heiligthum / sie haben den Grund umgerissen / was soll der Gerechte ausrichten? Die Lehrer der Gerechtigkeit werden für Keger ausgeruffen / und deine Gemeine wird täglich gedrenget. Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme! Ach! daß die Mauern zu Jerusalem zum Opfer der Gerechtigkeit bald gebauet würden! Waffne deinen Knecht mit deiner Krafft / laß alle Steine der Aergernissen aus deinem Reiche bald weggesamlet werden! Machtet Bahn / machtet Bahn / dem Herren Zebaoth / bringet ihm Ehre ihr Grossen in der Welt. Wol dir / du Herold!

Herold / der du dem HErrn den Weg bereitest! der HERR sey deine Krone ewiglich!

Der auserwehlten Fremdlingen aus Magdeburg.

Zion zeuch deinen Schmuck an / und schmücke deinen Held / die Kleider der Ehren müssen glänzen an seinem Leib. Er hat die Wahrheit des HErrn verhädiget / und seine Ehre gerettet / darum verthädiget ihn der HErr / und ehret ihn. Die Lehre von dem Reiche Christi ist lange verdunkelt blieben / man hat sie mit dem Kezer-Mantel bedeckt. Aber nun müssen ehrlich werden / die lange geschändiget waren / sie stehen auf aus dem Staub / und werden geschmückt. Die Feinde des Reichs Christi aber müssen mit Schaam gekleidet werden / sie müssen herunter sitzen / die sich vorhin so hoch gesetzt hatten. Man wolte dir / du theurer Lehrer / auflegen / und dir gebieten / du soltest dich für ihnen erklären / und für ihrem Stuhl erscheinen. Nun müssen sie für dir kommen / und sich entschuldigen / sie müssen ihre eigene Worte widerrufen. Sie suchen Blätter / sie suchen Farben / sie entschuldigen sich / daß sie sich entschuldigen. Aber hie helfen keine Feigen-Blätter / die Schande ihrer Blöße ist gar zu groß / und ihre Decke ist zu kurz. Rahl lautet es / wenn ihr saget / ihr müßtet leiden / wenn euch von euren Jüngern widersprochen wird. Doch würdet ihr deswegen nicht zu Kezer / so hättet ihr auch durch euer Widersprechen einen andern nicht verkeßern wollen. Aber die Einwürffe euer Jünger sind nur Spiegelfechten / solte man also in dem Angesicht der Kirchen mit berühmten Lehrern handeln? Wie? wenn euch ein Student für Irrgläubige in öffentlichem Druck erklären wolte / würdet ihr solches ihm gutheissen und billigen? Was ihr nun nicht wollet / daß euch geschehen solle / warum thut ihr es einem andern? warum schreibet ihr solche Lasterungen in die Welt hinein? Erkennet ihr ihn aber in diesem Gleichniß für euren Lehrer / ey so lasset euch belehren / und schweiget still. Mercket doch die Krafft der Gemeine zu Philadelphia / sie gehet aus / und sieget allezeit. Ihr aber müßet kommen / und anbeten für ihren Füßen / und erkennen / daß sie Gott geliebet hat. Wie köstlich ist es / daß du / O Gott / die Wahrheit so starck gemachet hast / gelobet seystu / und deine Wahrheit für und für!

B

Der

Der auserwehlten Fremdlingen zu Berlin.

Ihr seyd aus dem Sattel geworffen/ ihr Keger-Macher/ der Reuter auf dem weissen Pferde hat euch gestürzet. Euer Druck ist grob/ und ihr seyd noch gröber/ mit einem Wort/ ihr seyd Theologen zu Wittenberg. Ihr machet ein grosses Gedöse/ aber es ist lauter Wind/ ihr seyd ohne Liebe/ darum seyd ihr eine klingende Schelle. Man fürchtet sich nicht mehr für euch/ noch für euren Schelten: Es ist eine andere Zeit/ und euer Ansehen ist zum Ende kommen. Die Bollwerke sind umgeworffen/ mit euren Stühlen: die Wahrheit ist gegen euch/ wer mag für euch streiten? Alle eure Verthädiger und Liebhaber stehen von ferne/ sie schlagen die Hände zusammen/ und beweinen solchen euren grossen Fall. O weh! die Schrifften werden sehr verkleinert/ wie gilt ihre Waare so wenig/ und alle ihre Künste. Ihr habt es garzu grob gemacht/ mit euren Schreiben/ ihr saget/ ihr wollet segnen/ und siehe/ so flucht ihr. Ihr redet von Liebe/ und heget einen bitteren Haß/ der Zorn herrschet/ und ihr rühmet euch doch der Sanftmuth. Ihr werffet mit Schanden-Herold/ mit Schanden-Träger und Gerichts-Frohnen um euch/ und doch soll man glauben/ es wären Liebes-Worte. Ist das euer Gruß/ was will euer Schelten seyn? Ist das euer Segen/ was mag seyn/ wenn ihr fluchet? Verkriechet euch/ und kommt nicht mehr an das Licht/ gehet ins Dunkel/ und verberget euch in eure Hölen. Es ist Zeit/ daß die Wahrheit ihr holdes Gesicht zeige/ und daß die Tauben hervor kommen/ und die Turteltauben sich hören lassen. So wird man allenthalben Gerechtigkeit predigen/ und auf den Gassen wird man Hallelujah singen. Alsdenn sind die Reiche der Welt unsers Gottes seines Christus worden/ alle Lande sind seiner Ehre voll. Da wird man loben/ die diß Reich gelobet haben/ da wirstu auch du Bohle des Friedens/ deine Krone finden.

Der erwehlten Fremdlingen aus Franckfurt am Main.

Wir gedencken noch an dich/ du theurer Lehrer/ wir sind dir nachgezogen/ und sehen deinen Sieg. Deine Feinde hastu allezeit überwunden/ du wirst auch die iegigen überwinden. Sie sind fleischlich/ und unter die
Sünde

Sünde verkauffet/ was solte dir Fleisch thun? Ihre Waffen sind Stroh/ und mit Stoppeln gehen sie schwanger/ die Wahrheit ist die Fackel/ und zündet sie an. O wie werden es deine Feinde noch zu verantworten haben! wie werden sie durch ihre eigene Worte gerichtet werden! Vorhin waren bey ihnen alle deine Schrifften köstlich/ man zog sie an/ und preiset sie. Wie? ist es nun so bald unrecht worden? oder stehen nicht mehr eben dieselbigen Worte in deinen Schrifften/ wie vorhin? Wie kömmt es denn/ daß sie iezo schelten/ was sie vormals lobeten? und daß sie iezo verwerffen/ was sie vorhin gebilliget hatten? Der Neid hat sie verblindet/ und die Bosheit hat ihren Sinn verrückt/ ihr Eifer brennet lichter loh/ wer mag ihn löschen? Ihre Schwerdter sind gezückt/ ihre Zungen sind blosser Schwerdter/ unsre Seele komme nicht in ihren Raht/ und unsre Ehre in ihre Kirchen. Aber dein Ruhm wird wol bleiben in der Versammlung der Gerechten/ dein Ruhm am Evangelio ist groß/ du Prediger der Gerechtigkeit. Deine Widersacher aber werden klein seyn/ und sehr verachtet bleiben: Ihr Nahme wird untergehen/ wenn dein Nahme blühet.

Der auserwehlten Fremdlingen zu Giessen.

Wer will leugnen die bessere Zeiten? Ohne der/ dem daran gelegen/ daß die bessere Zeiten nicht kommen. Wer böse ist/ darff nichts Gutes hoffen/ und wer nicht gewolt/ daß Christus über ihn herrschen möchte/ wünschet sein Reich nicht. Der Satan erzittert/ so oft er an seine Bindung dencket/ wenn Christus regieret/ so müssen seine Feinde heulen. Er wird verderben/ so die Erde verderbet haben/ und wird sein Volk herrschen lassen über ihre Treiber. Zion freuet sich auf den Tag dieser Erquickung/ und Jerusalem ist frölich/ wenn die Zerstreung des heiligen Volcks ein Ende hat. Es muß alles noch einmal wiedergebracht werden/ alles/ was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner Propheten von der Welt an. Es wird aber in dem Reich/ das wir hoffen/ alles wiederbracht/ dieses Reich ist das Geheimniß der siebenden Posaunen. Hievon zeugen die Propheten/ die von diesen Tagen verkündiget/ hierauf bitten wir/ und sagen/ zukomme dein Reich. Ja dein Reich komme/ du Friedens-Fürst/ du König der Ehren/ es komme bald in seiner Herrlichkeit! Da werden die Decken von den Völkern/ und das Hüllen von den Heyden weg seyn/



da wird man in deinem Wort finden/ was so viel geläugnet haben. Zeug doch bald ab die Decken von den Augen der Blinden/ sprich du/ es werde licht/ so wird es licht. Doch hastu schon in vieler Herzen einen hellen Schein gegeben/ sie sehen dein Reich/ das ihnen im Geist so nahe ist. Sie sind der Sachen gewiß/ darum reden sie/ sie zeugen/ was sie gesehen haben. Was liegt uns daran/ obs gleich unsere Vor-Väter nicht gesehen/ wir werden um ihrentwillen unsere Augen nicht austechen. Wir wollen getreu seyn über dem/ was wir erkennen/ und wollen die Knechte Gottes loben/ die noch mehr erkennen/ als wir. Die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan/ einer nimmt den andern auf in seiner Gabe. Fahre fort/ du Mann Gottes/ zu zeigen die zukünftige Gnade der Völker/ anderer Unglaube soll unsern Glauben nicht stören.

Der auserwehlten Fremdlingen zu Altorff.

Laß deine Widersacher mit Worten wider dich fechten/ laß sie seuch-
tig seyn in Fragen und Wortkriegen. Fechte/ du Mann Gottes/ mit
deinen Wercken gegen ihre Worte/ und mit deiner Wahrheit gegen ihren
Wahn. Wir hätten nicht gedacht/ daß sie die Weissagungen so solten ver-
drehet haben/ warlich sie verkürzen das grosse Wort. Was sie nicht ver-
stehen/ das wollen sie nicht erfüllet sehen/ was sie aber natürlich erkennen/
darinnen verderben sie/ wie die unvernünftige Thiere. Die Schrift ist
ein grosses Meer/ sie hat grosse Tieffen/ und viele Geheimnisse in sich.
Den einem ist die Gabe der Weissagung gegeben/ dem andern die Weissa-
gung auszulegen. Ein Spruch wird zu einer Zeit besser verstanden/ als
zu der andern/ und wenn ein neuer Zustand der Kirchen vorhanden/ so
eröffnets Gott. Wenn er aufschliesset/ so ist es aufgeschlossen/ vor der Zeit
mag niemand es eröffnen. Es stehet ihm auch frey/ wen ers eröffnen will/
es sey einem Könige/ oder einem Kuh-Hirten auf dem Felde. Höret doch
auf zu zanken gegen Gott und seine Kinder/ es ist noch ein kleines dahin/
so ist die Erfüllung da. Ihr werdet in euren bösen Tagen an die guten
Tage gedencken/ ihr werdet wünschen/ daß sie doch erst erschienen wären.
Was ist doch irrig daran/ zu glauben/ daß der Herr König seyn werde
in allen Landen? ist doch die Erde des Herrn/ und alles sein/ was darin-
nen ist. Er wird den Himmel seinen Thron schmücken/ und die Erde sei-
nen Fußschemel herrlich machen.

Der

Der erwehlten Fremdlingen zu Tübingen.

Die Zeichen des Himmels könnet ihr erkennen/ ihr Heuchler/ warum erkennet ihr denn nicht die Zeichen dieser Zeit? Diese Zeit ist nicht mehr ein Kind/ auch nicht mehr ein Jüngling/ das männliche Alter ist da/ und eröffnet viel. Was wollet ihr viel widerstreben? was wollet ihr zuschliessen/ was schon offenbar ist? Ihr werdet noch grösser Wunder hören/ ärgert euch nicht an dem/ was Gott entdecket hat. Der Buchstabe ist klar/ wir können ihn nicht läugnen/ und der Geist zeuget/ daß Geist Wahrheit ist. Wir können nicht gegen die Wahrheit/ sondern müssen für ihr seyn/ wir preisen Gott/ der zu diesen Zeiten so vieles offenbaret. Daniel musste weissagen von vielen fernen Dingen/ die er selbst nicht wusste/ es war auch nicht nöhtig/ denn es war eine lange Zeit dahin. Er musste die Worte verbergen/ und die Schrift verschliessen/ doch sollte sie nicht allezeit verschlossen bleiben. Wenn die letzte Zeit kömmt/ soll es offenbar werden/ nun es offenbar wird/ so merken wir dabey die letzte Zeit. Gott sendet viele/ die grossen Verstand finden in solchen Worten/ wer mag ihnen widerstehen bey solcher Krafft? Der Löwe brüllet/ wer sollte sich nicht fürchten? der Herr Herr redet/ wer sollte nicht weissagen? Die alten Auslegungen reichen nicht zu/ und die Glessen helffen nicht: Die Siegel werden eröffnet/ und der Verstand wird gefunden. Seyd stille/ und erkennet/ daß Gott der Eröffner ist: Du aber/ du Kirchen-Lehrer rede/ und bringe ans Licht/ was lange verborgen war. Du müsstest siegen/ und alle deine Freunde mit dir/ derer die bey euch seyn/ sind mehr/ denn der Hauffe der Widersprecher. Wir zeugen dieses mit aller Wahrheit/ wir zeugen/ und haben mit Theil an deinem Sieg.

Der erwehlten Fremdlingen zu Strassburg.

Wir kennen den Lehrer/ ihr Wittenberger/ den ihr lästert/ er ist über eure Lästertung/ und über euer Lob. Ihr seyd ihm nicht gewachsen mit allen euren Hauffen/ er ist versucht in vielen/ und bewährt erfunden. So muß man einen Aeltesten nicht angreifen/ noch überfallen/ das habt ihr nicht gelernet von dem/ der da heilig ist. Er hat Ursache gehabt zu klagen über den verderbten Zustand unserer Kirchen/ wir fühlen auch alhier

unsre Last. Wer wolte nicht darüber seuffzen/ wie er in seinen Schrifften gethan hat? Er hat wahre Fürschläge zur Gottesfurcht gethan/ warum folget ihr nicht? Ja rühmet euch noch viel / daß es so gut bey euch / und in euren Grenzen stehe/ was schreibet ihr von dem blühenden Zustand dieser Kirche? Der Gottlose blühet/ und die Dornen stechen/ wo man hinsiehet/ da ist lauter Verwüstung. Der HErr wolte sich doch über Zion erbarmen/ denn es ist Zeit daß er ihr helffe. Es wird ja noch die Weissagung von der blühenden Kirche erfüllet werden/ sie wird erfüllet werden/ ob sie gleich verziehet. Der theure Lehrer stehet auf seiner Hubt/ und hat es öffentlich bezeuget/ andere haben es auf eine Taffel gemahlet. Jederman der vorbey gehet/ kay es lesen/ wer die Tage erreicht/ der wird die Erfüllung sehen. Das ist die Weissagung des Propheten/ das ist/ was der HErr Zebaoth gesagt hat. Die Erde wird voll werden von Erkantniß der Ehre des HErrn/ wie Wasser/ das das Meer bedeckt. Der HErr ist in seinem heiligen Tempel/ es sey für ihm stille alle Welt.

Der auserwehlten Fremdlingen in Lübeck.

Der HErr mit dir/ du streitbarer Held/ der HErr mit dir/ du ganzer Hauffe Israel. Die Feinde sind verwirret in ihren Zünfften/ und in ihren Sprachen / man höret nichts / als lauter Lasterung/ und Unruh. Weil sie nichts mehr können/ so wollen sie zu ungebührlichen Waffen greiffen/ sie streiten mit Steinen/ und sie treffen doch nicht. Sie reizen die Obrigkeit gegen uns an / sie schreyen / es wäre Aufruhr hinter der Lehre vom Reich verborgen. Aber sie selbst blasen Feuer und Funcken aus/ sie findt/ so die Gemeinen verwirren. Fürchtet euch doch nicht für die sanftmühtigen Schaaf/ aber fürchtet euch für den/ der sich seiner Schaaf annimmt. Wenn sie mit ihrem Herzog gegen euch kommen / so haben sie andere Waffen/ ihr/ und Alexander der Schmid wissen nichts davon. Aber sie schneiden tieffer/ und kommen nicht leer wieder aus dem Streit/ sie durchschneiden Mark und Beine/ Seel und Geist. Das sind die Waffen unserer Ritter schafft / sie sind geistlich / und gehen in das Inwendigste eures Herzen. Was gilt/ ob nicht die Hirten-Knaben die falsche Stadt schleiffen werden; was gilt/ ob nicht der Stein aus dem Bach den Goliath darnieder wirfft. Eure Seele wird geschleudert werden mit einem
Schleu-

Schleuder/ sie wird erschrecken für der Seligkeit derer/ so sie verhöhnet hat.
 Wenn Babel/ und die Städte der Heyden fallen/ so stehet auf Jerusalem/
 wenn jene verstöhret ist/ so wird gebauet werden die geliebte Stadt. We-
 he dir Babel/ und allen deinen Kindern! Es wird kein Pfeiffer noch Sei-
 tenspiel mehr in dir gehöret werden! Aber auf der Hochzeit des Lammes
 höret man Freuden-Gesang und Seitenspiel! der Bräutigam freuet sich
 mit seiner Braut. Hallelujah! denn der HERR hat das Reich einge-
 nommen/ die Thür ist verschlossen/ draussen aber sind die Hunde.

Der auserwehlten Fremdlingen in Hamburg.

Wir ruffen dir auch zu/ Auserwehlt der HERR/ wir freuen uns
 mit über deinen Sieg. Es hat nichts geholffen/ daß von hier aus deine
 Feinde gelobet seyn/ es hilft nichts/ daß sie ihnen so wol wollen/ und so
 gerne dienen. Man weiß hie der tollen Schreyer ihre Künste/ Jannes
 und Jambres vermögen nichts mehr. Der aufrührische Geist poltert in
 ihnen gewaltiglich/ die Keinigkeit der Lehre muß seyn der Deckel ihrer
 Bosheit. Doch haben sie solche nie gesehen/ noch erkant/ es ist unrein
 beydes ihr Sinn/ und ihr Gewissen. Machtet Bande/ und schweret Ey-
 de/ verkopplet euch mit Wagenseilen der Ungerechtigkeit. Sie zerreißen
 doch/ und werden von der Obrigkeit zerrissen/ sie sind Spinnewebe/ und
 halten nicht. Ihr sollt noch euren Nahmen zum Schwur den Auser-
 wehlten lassen/ man wird über euch ein Lied machen/ wenn ihr zu Spott
 geworden seyd. Der HERR HERR aber wird seine Knechte mit einem
 neuen Nahmen nennen/ sie sollen sehen/ was sie geglaubet haben. Sie
 sollen bey dem rechten GOTT schweren/ und halten/ man soll mit Augen
 sehen/ wenn der HERR Zion aufrichtet. Euer Tempel-Wesen aber/ da-
 für ihr streitet/ soll vergehen/ und eure Hoffnung/ darauf ihr pochet/ soll
 zuschanden werden. Jauchzet ihr Himmel/ denn der HERR hat sein
 Volck erhöhet/ er hat sein Volck siegen lassen mit Schalle.

Der auserwehlten Fremdlingen zu Lüneburg.

Fürchte dich nicht/ du Mann Gottes/ mit welchem iederman ha-
 dert/ siehe dein GOTT hadert mit deinen Haderern. Fürchte dich nicht/
 sondern jage den übrigen Feinden nach/ die Bande sind zerrissen/ und die
 drey

drenfache Schnur dieser Städte ist entzwey. Sie müssen ja so mitbellen/ weil die andern bellen/ aber niemand unter ihnen waget sich an dir. Sie fürchten sich sehr für diesen deinen Sieg/ diß Jericho erschrickt für den Waffen Juda. Sie merken/ daß der HErr streite für seinem Volck/ sie merken/ daß ihr Ende nahe sey. Gott hat viele Gerichte an den Widerspenstigen schon ausgeübet/ sein Arm ist noch erhöht/ und seine Hand dräuet sehr. Fahre fort/ Josua/ fahre fort/ und schone nicht/ bringe die Warheit des Reichs unter die Völcker. Dieselbige hauet zur rechten/ und zur linken/ dieselbige gehet schnell/ auf den Fittigen des Windes. Man hat sie zwar verfolget/ aber sie ist weiter ausgebrochen/ man hat sie gedrückt/ aber nicht unterdrücken können. Man hat ihre Zeugen vertrieben/ man verboht ihnen zu reden/ aber sie haben ihnen den Mund nicht stopffen lassen. Bezahlt sie/ wie sie euch bezahlt haben/ treibet sie ein/ und bezahlt ihnen zwiefach. Das ist die Rache des HErrn/ die ohne Sünde ist/ das ist der Eyfer des HErrn durch seine Donnerkinder. Wir rachten euch/ laßt euer pralen/ und euer schmähen auf den Kanzeln/ seyd ihr Helden/ so kommt für unserm Angesicht. Wir fürchten uns nicht für den Stein/ damit ihr dräuet/ er wird nicht uns/ sondern euch/ und Chaldäische Bild zerschmettern. Siehe! die Jungfrau/ die Tochter Israel/ schüttelt euch den Kopff nach/ sie fürchtet sich nicht/ wenn sich ein ganzes Herr gegen sie lagert. Auf/ auf/ Israel/ geh einher in der Krafft des HErrn HErrn/ iest sollt ihr sehen die Hand Gottes an seinem Knecht/ und den Zorn an seinen Feinden.

Der erwählten Fremdlingen zu Halberstadt.

Um Jerusalem sind Berge/ und der HErr ist um sein Volck/ er ist mitten darinnen/ darum wird sie wol bleiben. Das Meer brauset zwar/ und erhebet seine Wellen/ aber der HERR ist noch grösser in der Höhe. Die Feinde werffen Roth und Unflath aus/ sie schäumen aus ihre eigene Schande. Laßt sie ja mehr schreiben/ daß sie sich desto mehr verrathen/ sie arbeiten gegen sich in der Eitelkeit ihres Sinnes. Sie werden täglich blinder und blinder/ Gott/ deine Hand ist erhöht/ das sehen sie nicht. Sie verlassen sich auf die Urtheile ihrer Schulen/ aber was gilts/ ob dieser Rohrstab ihnen nicht wird in der Hand zerbrechen. Sie fangen die Worte
auf/

auf/ und verdrehen sie/ aber sie werden verstrickt durch ihr eignes Garn/ dem sie opffern. Man fähret den Behemoth mit seinen eigenen Augen/ der ihn so lange gehen läst/ greiffet ihn an mit seinem Schwerdt. Wolauf/ jaget nun die kleine Füchse mit den grossen/ die Weinberge haben Augen gewonnen/ und stehen lieblich. Greiffet sie in ihrem Lager an/ reisset sie mit Gewalt heraus aus ihren Löchern. Wer ihrer ietzt schonet/ der hasset das Gute/ wer ihnen gefällig lebet/ der ist Christi Knecht nicht. Wir sind öffentliche Feinde worden/ und gehen ihnen entgegen/ sie sollen nicht mehr entfliehen/ denn ihre Bestungen sind versperrt um und um. Blaszet mit Posaunen zu Zion/ ruffet die Streiter zusammen/ samlet die Aeltesten/ und heiliget die Gemeine. Nun soll es dir/ und uns/ O Held/ gelingen/ nun solt du die Feinde treten/ wie Leim unter deine Füße. Hie ist gut siegen bey solchen Kriegen Gottes/ hie ist gut singen bey dem gewissen Sieg.

Der auserwehlten Fremdlingen zu Quedlinburg.

Was spottet/ ihr Chaldaer/ noch lange mit dem Thurn zu Babel? wir bauen nicht daran/ und tragen keinen Stein dazu. Ihr aber seyd zur Erden gebeuget/ und traget euch krum mit Kalck und Steinen. Ihr habet nun durch so viele Zeiten daran gebauet/ er ist sehr hoch worden/ und sehr dick. Aber ihr werdet dessen Spitze nicht sehen/ ehe ihr euch versehet/ so kömmt die Verwirrung unter euch. Ihr lehret schon mit uneinigem Herzen/ der eine will so/ der andere so hinaus. O wie werdet ihr euch noch einmal solcher Arbeit schämen/ ihr müisset davon fliehen/ und euch vorher untereinander schlagen. Es muß ja ein Kennzeichen und Denckmal euer Narrheit übrig bleiben/ der verstörte Thurn muß zeugen von eurem Unverstand. Wenn nun die Verwirrung und das Lermen weg ist/ so sollt ihr wol sehen die Früchte der güldenen Zeit. Den Gottlosen wird ihr Licht genommen werden/ die Ecken der Erden werden gefasset/ und alle Ungerechte heraus geschüttelt werden. Die übrigen Völcker werden dem HErrn einträchtiglich dienen/ sie werden eines Sinnes seyn/ und die Sprache Canaan reden. Die Creter und Araber/ die Juden und Jugengenossen/ Phrygia/ und Pamphilia/ samt den Insulen/ werden mit einem Munde den HErrn loben. Die Fürsten unter den Völckern sind versamlet zu einem Volck/ dem Gott Abraham/ denn Gott ist sehr erhöht bey den
E
Schilden

Schilden auf Erden. Da singen sie in einem Herzen / und mit einem Mund das Lob ihres Gottes / sie sind ein Herz und eine Seele worden. Sie singen von der Thorheit deiner Verwirrung / du grosses Babylon / und preisen hoch die Einigkeit des Volckes Israel. Gott sey Dank! wir haben etwas von der Lieblichkeit ihrer Stimme gehört / wir haben viele Boten davon hie gesehen. Prediget von diesem Heyl der Völcker einen Tag nach dem andern / prediget / und schweiget nicht / bis Jerusalem fertig stehe. Glück zu / du Heerführer / ruffe laut / und zeuge deutlich / es sind mehr Stimmen da / die werden das neue Lied singen / eins ums ander.

Der auserwehlten Fremdlingen zu Bremen.

Ihr habt zu lange gewartet / ihr Herren / die Wahrheit ist euch zu starck worden / ihr thut ihr nichts. Nun wird durch die Winde eurer Lehre der gute Baum befestiget / er hat zu tieffe Wurzeln geschlagen / siehe / er fällt nicht. Der Berg Zion ist fest gegründet / seine Wurzeln stehen in der Ewigkeit / und sind tieff gesencket. Man schmecket schon von den ersten Früchten des Landes Canaans / ob andere murren / so gehet der ware Israel dennoch fort. Fällt gleich das alte Volck in der Wüsten bey vielen tausenden / so werden doch wieder neue Kinder gebohren / wie der Thau aus der Morgenröhte. Lauffet euch doch nicht so helle / und schmiedet nicht so vergebens / was rottet ihr euch wider Gott? Spannet Stricke / sie werden doch nicht halten / verschanget euch / und es falle nieder / was ihr gebauet habt. Die Wehen / die ihr uns angethan habet / sind vorbei / sie haben uns das Knäblein gebohren. Er wird aufstehen / und weiden in der Krafft des HErrn / er wird den Stab weh über euch schlagen mit seiner Hand. Das Gute behält den Sieg / und wird überwinden / das alte Straf muß weichen / wenn das neue hervor kömmt. Der Stärckere kömmt über euch / und sendet seine Engel / sie sollen eure Edlen binden mit eisernen Ketten. Die Kette ist indem fertig / damit der Fürst dieser Welt gebunden wird / die Zahl der Kinder Zion wird vermehret / und es ist ein grosses Heer. Lobsinget dem HErrn / ihr seine Helden / lobsinget ihm / der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Der

Der auserwehlten Fremdlingen zu Staade.

Wer solte dich nicht loben / du Sieger Gottes? wer solte dich nicht segnen / du Gottes Mann. Siehe! deine Feinde selbst waren ausgezogen / dir zu fluchen / aber der Herr verwandelte ihren Fluch in einen Segen. Also zog Bileam aus / und hatte sich dazu bedingen lassen / er wolte fluchen / und konte nicht. Die Feinde riefen dir Anfangs garstige Worte zu / aber in eben derselbigen Schrift wandeln sie ihre Worte. Sie sagen: der Herr segne dich je mehr und mehr. Der Herr segne dich / und deine Kinder! Was sie Böses gegen dich geredet / wird wieder auf sie zurücke kehren / was sie dir aber Guts gewünschet / das wird auf dir bekleben und ruhen. Der Herr segne alle / die dich segnen / es muß wol gehen allen / die dir Gutes wünschen. Lernet doch mit wahren Herzen segnen / ihr Feinde / und lasset nicht aus einem Munde loben und fluchen gehen. Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitter? Kan auch ein Brunn Salz und süßes Wasser geben? Werdet vorhin gut / ehe ihr Gutes wünschet / seyd erst Kinder des Friedens / und denn wünschet den Frieden Gottes. Kehret bald um von eurem bösen Wege / esset nicht mehr von der Speise des Irrthums. Werdet Thäter des Worts / so werdet ihr die Wahrheit erkennen / die Wahrheit wird euch frey machen von aller Lasterung. Ihr werdet verstehen das Geheimniß des Herrn / der seinen Bund den Frommen wissen läßt. O wie wolten wir uns freuen / wenn ihr mit uns den Herren lobetet! was für einen Schatz hätten wir / wenn wir viele / aus den Feinden gewönnen!

Der auserwehlten Fremdlingen aus Dankig.

Wie solte der Teuffel mit der grossen Kette gebunden seyn? hat er doch noch seinen Stuhl / und seine grosse Macht. Er sendet seine Boten aus allenthalben / sie reisen herum / und zünden Feuer an. Es lästert noch den Herrn der Stolge von Anfang / wie er vormals von dem Sohn Gottes geheischet / er solte ihn anbeten. So machet es auch das Thier / der erstgebohrne Sohn des Drachens / er sezet sich in den Tempel Gottes / und saget / er sey Gott. Der Herr hat dem Feind in den Tagen der Gedult zugesehen / er hat dem Treiber lange die Gewalt gelassen. Es hat der Tod viele gefressen / und die Hölle viele verschlungen / und der / so des

Zodes Gewalt hat / hat viele verführet. Dennoch sollen dem Riesen die Gefangene genommen werden / es werden beraubet werden / die beraubet haben. Der Stärckere kömmt über ihn / und nimmt ihn gefangen / er ziehet seinen Harnisch aus / auf welchen er sich verließ. Kömmt ihr Thiere auf dem Felde zu fressen die Thiere im Walde / die Lahmen rauben / und die Schwachen theilen den Raub aus. Das Unedele / und das Verachtete sieget / und ein Knabe sterket die Hand in den Rachen der Basilisken. Man gehet getrost auf Löwen und Ottern / auf den jungen Löwen und Drachen. Ihr sollt wol sehen / daß das Gute stärker ist / denn das Arge / die Speise verschlinget den Hunger / und nicht der Hunger die Speise. Wenn der König des Abgrundes gebunden / so sind alle seine Diener gebunden / und wenn das Reich der Liebe regieret / so höret der Grimm auf. Da ist die heilige Stille geböhren / da herrschen die Stillen im Lande über die Kinder des Krieges. Da wird offenbahr / du Held / wie viel du dem Teuffel entzogen / du hast recht gekämpffet / so wirst du auch herrlich gekrönet nach dem Sieg.

Der auserwehlten Fremdlingen in Schweden.

Wir haben von deinem Ruhm gehöret in Mitternacht / das Licht in deinen Büchern hat unsre Dörter erleuchtet. Es kam ein böser Bohte zu uns hergeflogen / man meinete / ganz Teutschland würde bald vom Glauben weichen. Cerinthus und seine Meinung solte wieder aufgewachet seyn / es würde wieder angehen der Bauren-Krieg. Aber die wahre Zeitung kam hinten nach / die Wahrheit siegete / und schlug die Land-Lügen zu Boden. Man siehet wol / wo der Lermen herkömmt / es verdreust die guten Herren / daß man sie fleischlich genannt hat. Man hat getrieben auf das Werck des Glaubens in der Krafft / und auf die Erkantniß der Wahrheit zur Gottseligkeit. Das schmecket ihnen nicht / und wollen sich nicht bessern / doch wollen sie für wahre Theologen angesehen seyn. Weil sie nicht die Gebote halten / noch halten wollen / so sagen sie / man könne sie auf keinerley Weise halten. Sie widersprechen der heiligen Schrift plat ins Angesicht / sie zeuget von den Gläubigen / daß sie Gottes Gebot halten / und thun / was für ihm gefällig ist. Was nun den vorigen ist möglich gewesen / wie solte es denn uns unmöglich seyn? Sie sind ja nicht etwa vom

vom Himmel gefallen/ oder einer andern Natur gewesen/ denn wir. Wir haben eben denselbigen Geist der Krafft empfangen/ den sie / wir rühmen uns derselbigen Gnade/ und derselbigen Liebe Gottes. Was hören wir von Wittenberg/ daß sie diese Wahrheit leugnen? Ihr Ruhm ist aus/ sie haben sich stinckend gemacht in allen Landen? Wir glauben ihnen nicht mehr/ wenn sie die Frommen so hart verklagen/ wir mercken wol/ wo wir den Mürger finden sollen. Werde nicht müde/ du Lehrer vieler Kirchen/ dein Rahme ist bey uns im Segen/ und bleibet im Segen ewiglich.

Der auserwehlten Fremdlingen in Dännemarck.

Dein Lob grünet auch bey uns in unserm Königreich/ wir hören deine Stimme/ ob wir gleich dich nicht sehen. Das Lästern deiner Feinde ist uns gleichfals zu Ohren kommen/ wir verwundern uns über die Frechheit der Stolzen. Das Quacken der Frösche wird deinen Ruhm nicht überruffen/ du sitzest tieff in unsern Herzen/ wer will deinen Nahmen auslöschten? Wir erkennen den grossen Verfall unserer und anderer Kirchen/ wären unsere Priester fromm/ sie bedürfften nicht solches Züchtigers. Sigismund hat schon zu seiner Zeit über solche geklaget/ er zeuget von einem Priester/ der Gerechtigkeit lehren soll. Es sind in unserm Reiche tapffere Männer gewesen/ sie haben eben so wol geweissaget von der besseren Zeit. Siehe! Es wird einer von Mitternacht erwecket/ und kömmt vom Morgen/ er wird den Nahmen des HERRN predigen/ und seine Rechte lehren. Jezt ist es weder Tag noch Nacht/ aber um den Abend soll es licht seyn. Alsdenn werden frische Ströme aus Jerusalem fließen/ es wird wahren beyde des Sommers und des Winters. Der HERR wird nicht mehr wider Jerusalem streiten/ sondern wider alle/ die Jerusalem gramm sind. Dieses ist eine heilsame Lehre/ und eine ewige Wahrheit/ wer des gewohnt ist/ der riechet den süßen Geruch von diesem Balsam. Man höret Lobgesang vom Ende der Erden zu Ehren dem Gerechten/ aber die Verächter verachten/ ja die Verächter verachten die Stimme des Geistes und der Braut. Aber ruffe du getroßt/ du Friedens-Vohte/ und schweige nicht/ wir kennen die Stimme der Turteltauben/ und warten auf das Heyl unsers Gottes. Die Leute/ so mit dir haddern/ sollen seyn/ wie nichts/ und die mit dir zancken/ sollen ein Ende nehmen.

Der auserwehlten Fremdlingen aus Engeland.

Wir haben auch auf unserer Harffen deinen Thon gehöret / sie stimmet mit dir so lieblich ein. Wenn du deine Laute ruhrest / so wird die unsrige mit bewegt / das ist die Harmonie des Geistes / und der wahren Einigkeit. Es ist eine geheime Regung bey uns / wenn du redest / es ist ein Gott / und ein Geist / der ein gleiches in beyden zeuget. Wir kennen deine Sprache / wir sehen unsere eigene Gestalt in dir. Also spielet Gott so wunderbarlich in seinen Kindern / wenn es in einer Kammer thönet / so thönen die andern nach. Nennet dieses / ihr Feinde der Frommen / eine Enthusiasteren / saget / daß dieses sey eine Art der Zitterer. Gott hat unter allen Völkern sein Volk / wer ihm angehöret / der gehöret uns mit an. Wir kommen beyde von einem her / wer den liebet / der uns geböhren hat / der liebet auch den / der von ihm geböhren ist. Darum lieben wir diesen theuren Mann / wir jauchzen ihm zu mit unserm Herzen. Die Lehre / darum er verfolget wird / ist bey uns lange geglaubet / Gott sey Danck / daß sie nun auch in Teutschland ausbricht. Gebet Ehre ihr Königreiche dem Könige der Ehren / werffet eure Kronen vor des Lammes Stuhl. Gebet Ehre seinem heiligen Nahmen / betet ihn an alle Engel / und alle Welt fürchte ihn.

Der auserwehlten Fremdlingen in Holland.

Wie lange wollt ihr dahlen / ihr Wittenberger? wie lange wollet ihr tappen bey hellen Tage? Wir gedachten / ihr würdet euch endlich weisen lassen / aber nun lernet ihr immerdar / und koset nimmer zur Erkänntnis. Das ist das ärgeste / daß ihr mit den Pharisäern fraget: Sind wir auch blind? O wäret ihr blind / so möchte euch geholffen werden. Aber nun bleibet ihr Knaben von hundert Jahren / und bezeuget kräftiglich / daß die Zeit noch nicht da sey / die wir hoffen. Zu der Zeit werden die / so einen irrigen Geist haben / Verstand annehmen / und die Schwäger werden sich lehren lassen. Es wird daselbst ein heiliger Weg gebahnet seyn / die Thoren mögen darauf nicht irren. Aber ihr begehret solche Zeit / und solches Reich nicht / so werdet ihr auch nicht zum Reich / noch zum Verstande kommen. Man wird alsdenn fragen / wo sind die Lehrer? wo sind die Schriftgelehrten? wo ist eure Philosophie / und lose Verführung? Man kan

Kan euer Falsches schon iso sehen/ wie falsch wird es denn seyn bey dem grossen Licht? Gott sey Danck/ daß der siebende grosse Tag keinen Abend hat/ die sechste Zeit ist da/ und die läuft zum Ende. Sein Rahme sey gelobet/ daß er seine Propheten sendet/ er hat es durch sie vorverkündiget/ wehe allen/ die nicht glauben. Siehe/ er kommt/ der da kommen soll/ und wird nicht verziehen/ er wird seinen Lohn geben seinen Knechten und Propheten. Deine Beilage ist dir daselbst schon beygeleget/ warte/ biß du dahin kömmt in deinem Theil am Ende der Tage.

Der auserwehlten Fremdlingen aus Schwaben.

Warum nehmet ihr euch so der bösen Priester an? Solten nicht die eben so seyn/ die solche vertheidigen? Wer wolte die hoch halten/ welche der Herr nicht hoch hält? wer wolte die für Diener Christi halten/ die da sind Glieder des Teuffels. Der noch kein Schaaf ist/ kan kein Hirte der Schaafe seyn/ der den Geist Gottes nicht hat/ wie mag er aus dem Geiste reden? Die Gemeine des Herrn ist ohne Kunkel und ohne Flecken/ sie ist gezeuget und erleuchtet von dem Heiligen Geist. An dem ganzen Leibe Christi ist keines Thieres Glied zu finden/ es sind alle Menschen Gottes/ die ihm einverleibet sind. Wie reimet sich aber ein Wolff bey den Schaafen? wie mag der falsche Prophet sich des Herren rühmen/ der ihn nicht gesandt hat? Es müssen Heilige da seyn/ ehe sie zu dem Ampt des Geistes zubereitet werden/ diese Gaben sind höher/ denn alle heilmachende Gaben. Sie kommen zwar beyde her von einem Geber/ aber ein Lehrer der Gerechtigkeit muß ein mehrers haben/ als der/ so ihm zuhöret. Er muß mächtig seyn/ und grosse Erfahrung haben/ er muß den Weg selber gegangen seyn/ den er andern weist. Wo nicht/ so ist er blind/ und ein Leiter der Blinden/ er ist von selbst gelauffen/ und von Gott nicht gesandt. Die Schaafe Christi können solchen Hirten nicht gehorchen/ und nennen sie mit rechten Nahmen/ wie sie seyn. Da werden sie böse/ daß sie von dem Licht gestraffet werden/ sie fodern allezeit Ehre/ und haben doch nichts Ehrwürdiges an sich. Aber der Herr wird die trüglichen Arbeiter ausrotten aus dem Lande/ er wird Hirten senden nach seinem Hergen. Solche werden mit andern Lippen predigen/ sie haben auch den Segen/ und den Eingang in die Herzen vieler. So lehrest du/
und

und so lebest du / du Prediger der Gerechtigkeit / es ist gut / daß du nicht geliebet werdest von denen / die den HErrn hassen. Straffe ihr böses Thun für aller Augen / denn sie haben gesündigt für aller Augen. So wird deine Lehre noch viel süßer riechen / und der Frommen werden dir noch mehr zufallen / und dich lieben.

Der auserwehlten Fremdlingen aus Preussen.

Du hast neulich die Lehre des Evangelii gerettet / und Lutherum vertheidiget? solten denn nicht seine Jünger dich für rechtgläubig erkennen? Wehe ihnen / daß sie so heißig seyn / und so gerne zanken / sie klagen über andere / und sind am schändlichsten gefallen. Diß ist eine schreckliche Finsterniß / dennoch leuchtet das Licht hervor in dieser Nacht. Wenn es in Aegypten finster ist / so scheint es hell in Sosen / wenn alles in Babel niederfällt / so stehen die drey Männer unbeweglich. Sie wurden sehr gedrenget / und wolten sich doch nicht beugen / sie giengen ins Feuer / und lobeten Gott mitten unter den Flammen. Der sie in den Ofen hinein geführet / führet sie wieder heraus / er ist Daniels Gott / und aller seiner Gesellen. Auf solche Hülffe aus Zion warten noch alle Auserwehlten / sie finden bey Menschen keine Hülffe / denn nur bey Gott. Siehe! der HErr kömmt / wie ein Stroh / der aufgehalten ist / er fährt herab auf Edom / und bezahlet seinen Feinden. Da sie sichs am wenigsten versehen / so kömmt die Hülffe gewaltiglich / der HErr thut ein besonders / und läßt sich sehen. Die Zeugen stehen auf / und es sehen sie ihre Feinde / sie fühlen nun / daß sie nicht vergebens unter dem Altar geschrien haben. Der HErr wird die Seinigen erretten in einer Kürze / er wird sie erretten / und herrlich erscheinen zu ihrer Hoffnung.

Der auserwehlten Fremdlingen in Pommern.

Wenn die Dornen weg sind / und die bessere Kirche blühet / so höret das Seuffzen der Creatur zugleich mit auf. Aber nun seuffzet sie noch immerdar / es ist von Pauli Zeit an bis hieher noch nicht besser worden. Doch soll das Seuffzen nicht immer wahren / sie soll erhöht werden / wornach sie seuffzet. Arbeitet wol eine Mutter umsonst in Kindesnöhten? Oder schreyet der / so auf der Wache stehet / vergebens um seine Erlösung? Also wird

wird die Creatur warhafftig erlöset werden von dem Dienst der Eitelkeit/ sie sehnet nach der Freyheit der Kinder Gottes. Sie sollen befreyet werden von dem vergänglichhen Wesen/ sie/ und die Geschöpffe mit ihnen. Denn wider ihren Willen sind sie unterthan gewesen auf Hoffnung/ mit freyem Willen sollen sie in der erlangten Hoffnung die Ehre Gottes erzehlen. Wir warten eines neuen Himmels/ und einer neuen Erde/ darinnen Gerechtigkeit wohnet/ in dem Reich unsers Königes hat man das Recht lieb. Es wird kein Geschrey noch Wehklagen seyn auf dem ganzen heiligen Berge/ man darff denn nicht klagen über die Hohen Schulen/ denn sie sind dahin. Die Liebe blühet/ und die Weißheit regieret/ der Gerechtigkeit Frucht ist Friede/ und ihr Ruh ist stolze Ruhe. Posaunet dieses aus mitten unter dem Himmel/ verkündiget das Evangelium allen Creaturen. Wol dir/ du Friedens-Lehrer/ daß du diese heilige Zeit eingesehen/ sie tröstet dich in der Hoffnung/ und krönet dich.

Der erwehlten Fremdlingen aus Mecklenburg.

Die Wittenberger haben sich sehr verstoßen/ und versündigt/ ey so mögen sie auch tragen ihre Last. Wer will sich solcher bösen Sache annehmen? Ihre eigene Bundsgenossen setzen von ihnen ab/ und lassen sie allein. Ihre Laster-Schrifft ist von ihrer eignen Obrigkeit verboten/ ihre Untugend schreyet über sie. O hätten sie still geschwiegen/ so wären sie noch bey Ehren geblieben/ aber das Maas war voll/ darum lieff es über. Sie wolten alles wissen/ und sich in alles mischen/ sie sind aber elende Ausleger der Schrifften der Propheten. Hierzu gehöret eine besondere Sache/ wer die nicht hat/ der schweige still/ und höre eine Weile zu. Die Blinden Juden sehen in diesem Stücke viel mehr: Was für Anstöße giebt es nicht/ wenn sie dieses von Christen lesen! Sie werden durch solche Auslegung in ihrem Bahn fest behalten/ sie dencken/ wie man in einem irret/ so irre man auch in dem andern. Die Atheisten lachen auch in ihrem Herzen/ sie hören die grosse Worte der Verheißung/ und sollen sie so mager erfüllet glauben. Sie sagen/ so wolten sie auch wol Propheten seyn/ und so was daher weissagen/ es würde sich wol ins künfftige was finden/ das sich darauf deuten ließe. Aber Herr! dein Wort ist ein warhafftiges Wort/ es wird an keinem fehlen/ wenn es nach seiner Länge ganz erfüllet ist. Auf
D
solche

solche ganze Erfüllung hoffet dein ganzes Israel / und wer darauf hoffet / der wird nicht zuschanden werden. Man wird in den künftigen Zeiten sich über Wittenberg verwundern / dich aber / du Knecht des HErrn / wird man in der Gemeine der Frommen preisen.

Der auserwehiten Fremdlingen in Hollstein.

Ihr saget / man soll die Schaam euer Sünden nicht aufdecken / wer solches thäte / der wäre von den Geschlechte Chams. Aber ihr müßt erst beweisen / daß ihr Noah seyd / und daß ihr nicht mit unter die gehöret / deren Schaame man blößen soll. Man muß die Schmincke der Huren abstreichen / man muß ihr den Koth ihrer Werke in die Augen werffen. Also hats Lutherus vormals entdeckt / und also muß man die offenbaren / die so frech die Wahrheit verdammen. Warum thut ihr so schändlich für dem Angesicht der ganzen Kirchen? welcher Lehrer kan rein bleiben / wo ihr so fortfahren wollet? Sünde ist es / Sünde thun / aber keine Sünde ist es / die Sünde offenbaren. Ihr habet eure Nahmen öffentlich gesezet / öffentlich muß man solche Nahmen im Gericht der Gerechtigkeit verwerffen. Würden wir schweigen / so würden die Steine schreyen / würden wir eure That gut heissen / so würden wir das Recht verkehren. Hie segnen wir uns zu eure Richter / wir sind nicht so blind / wie ihr meinet / wir haben Augen bekommen. Ihr habet in Teutscher Sprache euer Inwendiges ausgesprochen / wir erkennen solchen Greuel / und sagen euch nun die Teutsche Wahrheit. Wir mögen mit Recht über unsre Lehrer richten / und wir haben von dem HErrn empfangen / die Geister zu prüfen. Ihr sollt uns nun nicht so leicht einen verdächtig machen / ihr seyd uns sehr verdächtig worden bey allen eurem Wesen. Recht muß doch Recht bleiben / und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

Der erwehiten Fremdlingen in der Graffschafft Waldeck.

Was wollen wir alten Menschen von dem neuen urtheilen? Busse müssen sie thun / und sich selbst verdammen. Sie sind aufgewachsen in ihrem eitelen Sinn / und sind aufgeblasen durch eitelen Ruhm. Sie loben sich untereinander / und preisen sich selig / sie lieben grosse Titul

gerne oben an. Wie kan es denn anders seyn/ als daß ihre Gefässe ausgeben/ was sie inne haben? und daß sie von dem Geiste Gottes nichts verstehen können? Das Fleisch kan den Geist nicht fassen/ der neue Wein bleibet nicht in den alten Schläuchen. Was vom Fleisch geboren ist/ das ist Fleisch/ und was vom Geist geböhren ist/ das ist Geist. Wer von Gott geböhren ist/ der sündigt nicht/ und kan nicht sündigen/ denn er ist von Gott geböhren. Das ist die neue Creatur/ die von oben ist/ Gott ist von Gott geböhren. Das ist die neue Creatur auch nicht/ die von Gott ist. Wer sündigt nicht/ und die neue Creatur auch nicht/ die Sünde kömmt aus da sündigt/ der hat ihn nicht gesehen noch erkannt/ die Sünde kömmt aus der alten Geburth/ die nichts Gutes thut. In Christo aber ist eine neue Creatur/ da ist das Alte vergangen/ und ist alles neu worden. So lange wir aber hie wallen/ werden wir von dem Leibe der Sünden beschweret/ wir fühlen den Streit des Fleisches und des Geistes. Ob aber der Leib tod ist um der Sünde willen/ so ist doch der Geist das Leben/ um der Gerechtigkeit willen. Die Sünde kan nicht herrschen in unserm sterblichen Leibe/ denn wir sind nicht mehr unter dem Gesetz/ sondern unter der Gnade. Das Gesetz des Geistes/ der da lebendig machet in Christo Iesu/ hat uns frey gemacht vom Gesetz der Sünden und des Todes. So leben wir nun nicht mehr/ sondern Christus lebet in uns/ sein Geist treibet uns/ und giebt uns ein gut Zezeugniß unserer Kindschafft. Was fragen wir darnach/ ob wir von Menschen geurtheilet werden? sie kennen sich selbst nicht/ was solten sie uns kennen? Wir wissen/ daß wir einmal von dem Herrn Lob empfangen werden/ der wird unsere Sache ausführen. Sehet! der Sieg ist in unsern Händen/ Gott sey Dank/ der uns den Sieg gegen euch gegeben hat. Der Herr stärke dich ferner aus Zion/ du Erbe der zukünftigen Herrlichkeit/ siehe/ wie dir deine Krone von ferne glänzet.

Der auserwehlten Fremdlingen aus der Graffschafft Mannsfeld.

Ja/ ja/ der Geist soll noch über alles Fleisch ausgegossen werden/ ist der Anbruch heilig gewesen/ so muß auch der ganze Reich heilig seyn. Die Erstlingen des Geistes haben die Apostel des Lammes empfangen/ die Fülle haben und der Gnaden wird folgen. Wenn die Bösheit überläufft/

Z 5810

läufft / so kommt die Gnade überschwenglich / wo die Sünde mächtig ist /
 da ist die Gnade noch viel mächtiger. Hat alles Fleisch seinen Weg ver-
 derbet / so wird der Geist den heiligen Weg wiederbringen. Das sey fer-
 ne / daß der Satan mehr verderben könnte / als Christus ersezen: Er heist
 ein Wiederbringer / und wird alles wiederbringen. Ist alles eitel / und sehr
 eitel worden / so muß es wieder gut / und sehr gut werden. Was waren
 es nicht für Menschen / die der Geist vormals machte / so wird es ins künff-
 tige seyn / in dem Geist mit aller Fülle herab fällt. Da / da werden die
 Wunder geschehen / die zur Zeit der Pfingsten nicht geschehen sind / da wird
 eine Errettung zu Jerusalem seyn / wie der Herr verheissen hat. Der
 Geist Gottes wird nicht immerdar in den Menschen zanken / er wird
 süßiglich ruhen über alle Kinder der Freyen. Dieses hat uns die Sal-
 bung gelehret / und wie sie uns gelehret / so ist es recht. Wir haben iezo
 schon von seinem Geist empfangen / der schliesset uns auf die Geheimnisse
 in dem grossen Wort. Wer aus Gott ist / der höret Gottes Wort /
 darum höret ihr Widersprecher nicht / denn ihr seyd nicht aus Gott.
 Gelobet seyst du / O Gott / daß du deine Kinder so viel Gutes ver-
 heissen hast / wie wollen wir dich in der grossen Versammlung loben!
 Selig bist du Mann Gottes / der du geglaubet hast / selig bist du / und
 heilig / daß du im Glauben zeugest. Dein ist der Sieg / und dei-
 nes Gottes / ihm sey Preis und Ehre in
 Ewigkeit!



Wort

mit



AX 274, 5.

X 225

Freu

Sujan

Erwehlten

hin un

In Sachsen / Br
burg / wie auch in and
nigreichen und

über

Sieg D.

wide

Theologen zu

Anno



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Centimetres TIPPEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

